

# KEIN ERSATZ FÜR DEN AUFENTHALT IN DER SAUNA

Das Refugium in Hofheim nimmt deutlich wahr, dass sich Kirche verändert. Mit seinem Angebot will das Team Perspektiven aus dem Glauben eröffnen.

„Die Veränderungen, die wir jetzt erleben, haben eine neue Qualität“, betont Pfarrer Ludwig Reichert vom Team des Refugiums in Hofheim, wenn er nach dem Wandel in der Kirche gefragt wird. „Die Volkskirche verschwindet. Kirche verändert sich nicht nur organisatorisch und strukturell, sondern grundsätzlich. Es ist auch eine Frage neuer Haltungen und Perspektiven“, beschreibt der Seelsorger die große Herausforderung, mit der Mitarbeiter in der Pastoral konfrontiert sind. Nicht jedem fällt das leicht. „Das ist ein bisschen wie ein Aufbruch zu neuen Ufern.“ Sich verabschieden, Altes hinter sich lassen, aufbrechen: Mehr als 1.500 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter in Pastoral und Caritas haben im vergangenen Jahr das Angebot des Refugiums genutzt. Mehr als 100 Besinnungstage hat das vierköpfige Team im Refugium für Gruppen aus dem Bistum gestaltet.

„Das Refugium will ein Rückzugsort und Schutzraum für Einzelne und für Gruppen sein, aus dem nichts nach außen dringt.“ Ein Ort, an dem Menschen eine Auszeit nehmen und zur Ruhe und Stille finden. Ein Freiraum, wo über alles offen gesprochen werden kann. Die Oasentage für Gruppen wollen Anstöße aus dem Glauben geben. „Bei uns spielt die Frage des persönlichen Glaubens und auch der gemeinschaftlichen Reflexion des Glaubens eine große Rolle. Erlebnisorientierte Bibelarbeit ist immer ein Element dieser Tage. Wir sind kein Ersatz für einen Aufenthalt in der Sauna.“ Auch den Druck, dass am Ende des Tages oder des Gesprächs ein konkretes Ergebnis stehen muss, gebe es nicht, erklärt Reichert. „Es bleibt im Freiraum dieses Tages, wie es weitergeht.“

Ins Refugium kommen seit seiner Gründung Menschen, die ihren Glauben, ihr Privat- und Berufsleben in einer geistlichen Begleitung reflektieren wollen, Menschen, die ausgebrannt und erschöpft sind oder eine persönliche oder berufliche Krise erleben. Die Zahl der Gruppen aus Pfarreien und Kindertagesstätten ist gestiegen, die sich als Team geistlich neu ausrichten, eine Vision für die Zukunft erarbeiten oder mehr über ihren Glauben erfahren wollen. „Wir nehmen die Veränderungen in der Kirche sehr deutlich wahr“, sagt Reichert.

Macht ein Tag Auszeit, an dessen Ende nicht einmal ein Ergebnis stehen muss, wirklich einen Unterschied aus? Reichert kann das nicht eindeutig beantworten. Doch in einem ist sich der Seelsorger sicher: „Es wird weitergehen. Das ist immer so. Wenn jemand mit sich und mit Gott Erfahrungen gemacht hat, dann geht das über den Tag hinaus“, ist Reichert überzeugt. „In unserer Arbeit erleben wir das fast täglich.“

## So können Sie Kontakt aufnehmen

Ein Anruf (06192 206 300) oder eine E-Mail an [info@refugium-hofheim.de](mailto:info@refugium-hofheim.de) mit der Bitte um ein Gespräch genügt. „Wir vereinbaren mit Einzelpersonen ein Erstgespräch und klären, welche Fragen da sind und ob es auch zwischenmenschlich stimmt“, erläutert Pfarrer Reichert. Bei Oasentagen kümmert sich das Team des Refugiums auch um die organisatorischen Fragen. Sind entsprechende Räume im Exerzitenhaus vorhanden? Wer gestaltet den Tag? Welche Themen, Fragen, Wünsche und Erwartungen stehen im Raum? „Entscheidend ist für uns, dass die Initiative von der interessierten Gruppe oder Person ausgeht“, betont Reichert.

Das Refugium im Exerzitenhaus St. Franziskus in Hofheim versteht sich seit 17 Jahren als ein geschützter Raum für Seelsorger sowie haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter der Caritas: um innezuhalten, den eigenen Standort zu klären, neue Impulse aufzunehmen oder zur Ruhe zu kommen. Der Name ist Programm: Refugium, ein Rückzugs- und Schutzraum. Die Arbeit im „forum internum“ ist das Spezifikum im Refugium. Menschen können hier ihre Anliegen und Themen besprechen, weil sie wissen, dass die Begegnung im geschützten Vertrauensraum stattfindet. Auf Ansprüche und Erwartungen von außen muss keine Rücksicht genommen werden. Auch die Ziele der Organisation Kirche stehen nicht im Vordergrund. Es geht darum, die äußere und die innere Situation und Perspektive des Einzelnen oder des Teams wahrzunehmen und im Hören auf Gottes Wort dafür Orientierung zu finden. Das geschieht in regelmäßiger geistlicher Einzelbegleitung, in (Krisen-)Beratung, Einkehrtagen und Exerzitenangeboten. Darin unterscheidet sich das Angebot des Refugiums von eher „funktionalen“ Beratungsangeboten wie Gemeindeberatung und Supervision beziehungsweise Fort- und Weiterbildungen wie Teambuilding oder Konzeptionsberatung.

Clemens Mann

## LEBENSQUELL

*Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben. (Joh 4, 14)*

Hauskapelle des Exerzitenhauses St. Franziskus